Den wolangelegten Reichthum

Wolten

Bey dem

öffentlichen Leichen Begängnis

Der Viel-Ehr und Tugendsamen

Frauen ANNA

Geb: Schnellin

Verwittibten Krausin/

Welches

Anno 1737. den 17. Febr. zu St. Georgen

Bey Volckreicher Versammlung

begangen worden/

gebührend rühmen

Die Lehrenden der Neustädtischen Schule.

T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

SChrecken und Angst können die Worte des HErren JEsu denen Reichen von dieser Welt verursachen/ die er sagt: Warlich ich sage euch/ ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter/ daß ein Kameel durchs Nadelöhr gehe/ denn daß ein reicher ins Himmelreich komme Matth. 19. v. 23. 24. Vor was hat ein Mensch mehr zu sorgen/ als vor seine Seeligkeit? Was ist gewisser/ als der Todt? Was aber schrecklicher/ als die ewige Verdammnis? Solte nun ein Reicher nicht ins Himmelreich kommen können/ solte er der ewigen Seeligkeit nicht theilhafftig werden können? So wäre besser nimmermehr reich seyn/ nimmermehr zeitliche Güter besitzen. Nun redet zwar hier unser Seeligmacher nicht unbedingt/ Er sagt nicht: Ein Reicher wird gar nicht/ [sondern] δυσκόλως schwerlich ins Himmelreich kommen. Nichts desto weniger ist doch so viel aus den Worten unsers Heylandes gewiß: daß ein Reicher hart und schwer auff den Weg des Himmels gelanget/ und ins ewige Leben eingehet. Dieses aber ist schon genug einem Reichen/ der vor seine Seele gehörige Sorge trägt/ schwermüthige Gedancken zuverursachen. Ist es schwer und seltsam/ daß ein Reicher das ewige Leben erlangt/ wie weiß ich denn [können die Gedancken eines solchen seyn] daß ich das Reich Gottes ererben werde? Zeiget der Heyland der Welt/ durch die Redens-Art: Es ist leichter/ daß ein Kameel/ durchs Nadelöhr gehe/ nach der damahligen Gewonheit der Juden etwas recht schweres und gar nicht gebräuchliches oder ausserordentliches an; Woher kan ich versichert seyn/ daß dieses schwere und gantz ausserordentliche mir wiederfahren wird. Daß auff manchen Reichen der ein Kind Gottes/ der Satan diesen feurigen Pfeil loß drucken und damit in Anfechtung setzen mag/ wird niemand leugnen/ der nur bedenckt/ daß sich der Teuffel derer Versuchungen am liebsten bedienet/ denen er durchs Wort Gottes einen Schein geben kan. Doch dieser feurige Pfeil ist leichte auszulöschen/ denn so redet hier unser himmlische Lehrer nicht von Reichen insgemein/ sondern wie Er sich selbst Marc. 10. v. 24. erklähret/ von solchen/ so ihr Vertrauen auff Reichthum setzen. Daß aber sind Reiche/ die Geld und Guth vor ihren Gott halten/ die den Reichthum übel erwerben/ durch Räncke und allerley krumme Wege/ durch öffentliches Unrecht oder unter dem Scheine des Rechtes und der Gerechtigkeit den Reichthum sammlen/ weil sie glauben/ Geld und Guth könne ihr Schutz seyn/ wieder alles Unglück auff Erden. Hernach sind das Reiche/ so den Reichthum übel anwenden/ entweder sie sperren ihn in den Kasten und hütten sein/ wie jener begütterte Bürger/ von welchem der Gottseelige SCRIVER in seinem Seelen-Schatz erzehlet/ daß er zu zweyenmahlen an seinen Geld-Kasten gegangen/ um aus demselbigen vor seinen dürfftigen Nächsten etwas heraus zu langen/ aber beyde mahl leer wieder gekommen/ und immer ausgeruffen: **Nachbahr ich kan es nicht thun**/ oder sie brauchen ihn zur Wollust/ zur Kleider-Pracht und anderm/ ihre böse Begierden/ stillendem Wesen/ wie dorten der reiche Mann in der Parabel Luc. 16.

von

von solchen Reichen heisset es allerdings, was eben unser Heyland sagt: Weh euch Reichen / denn ihr habt euren Trost dahin Luc. 6. Solcher Reichen Bekehrung ist überaus schwer uud seltsam / und ein übergrosses Wunderwerck; Denn wie sie ihr Hertz gantz ans irdische und zeitliche gehaugen / und sich mit den irdischen Gütern in Liebe verknüpfft / so hält es bey ihnen sehr hart / sich wieder loß zu machen / GOTT über alles zu lieben / und solche Liebe / wenn es die Noth erfordert durch Verlassung des Ihrigen zu beweisen. Indessen ist der Himmel vor Reiche eben so wohl offen / als vor Arme / denn so ist der Reichthum eine Gabe Gottes / folglich kan er vor sich niemanden verdammen. Und daß unter denen ersten Apostolischen Christen / auch reiche Leute gewesen / weiset der Apostel Paulus, wenn er an seinen Timotheum c. 6. I. Epist. schreibet: Denn Reichen von dieses Welt gebeut etc. In welchen Worten er theils weiset / daß auch reiche Leute / Erben des ewigen Lebens seyn können / denn er befiehlt eben denen Reichen diese Worte vorzuhalten und saget v. 19. daß sie ergreiffen können das ewige Leben: Theils weiset er / wie sich Reiche Leute aufführen sollen / wenn sie ins Reich Gottes kommen wollen. Unter solcher Vorschrifft nun dringet er insonderheit auff die Wolthätigkeit und Freygebigkeit / und empfiehlet sie mit unterschiedenen Worten: Erst sagt er insgemein / sie sollen **Gutes thun** ἀγαθοεργεῖν gutes erweisen / ihre Güter nicht vor sich behalten und solche verschlüssen / sondern denen Dürfftigen zu kommen lassen. Hernach will er sie sollen reichlich Gutes thun / sie sollen **reich werden an guten Wercken /** oder an der Freygebigkeit / welches nicht nur geschicht / wenn man vielen austheilet und gutes erweiset / sondern insonderheit wenn man reichlich austheilet / daß die Gabe sey ein Seegen und nicht ein Geitz c. 9 2. Cor. v. 5. 8. Noch sollen sie auch **gerne geben**, ihre Freygebigkeit soll eine willige und fröhliche Freygebigkeit seyn / denn einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb c. 9. 2. Cor. Endlich sollen sie mit ihren Güttern allen gemein seyn / oder wie es der Herr Lutherus recht schön gegeben: **Behülfflich seyn** / sie sollen mittheilen / mittheilen denen Kirchen und Schulen damit selbige zur Ehre Gottes und allgemeinen Nutzen unterhalten werden und deren Vorgesetzte ihren gnugsamen Unterhalt haben können. Mittheilen denen Verfolgten / Gedrückten / Verarmten / denen Wittwen und Wäysen / Spitälern und dergleichen. Wie nun Reiche / wenn sie ihren Glauben auff solche Art beweisen / öffentlich zeigen / daß sie einen Glauben haben / der durch die Liebe thätig ist / einen Glauben / der die Welt und das thörichte sündliche Vertrauen auff den ungewissen Reichthum überwunden / so wird wohl niemand seyn / der ihnen mit Recht die unaussprechliche Seeligkeit streitig machen könte. Hochzuehrende Leydtragende! Wer wolte nicht von der entseelten Frauen ANNA Verwittibten **Krausin** Christlich hoffen / daß ihre Seele nunmehro bey JEsu aller Seeligkeit theilhafftig sey; Wer wolte viel zweiffeln / ob Sie unter der Schaar der Ausserwählten sich befinde / da Sie im Glauben nnd Liebe gegen GOtt und ihren Nächsten sich geübet und beständig darin geblieben. Hat Sie ihren Reichthum nicht wohl angeleget? Sind ihre Stifftungen nicht da? Ihre Vermächtnüsse / in welchen Sie denen Knechten Gottes; denen Schulen treuen Freunden / Spitälern und andern dürfftigen

Ihre

Ihre Christliche Freygebigkeit genüssen lässet? Unsere Neustädtische Schule muß Ihre Milthätigkeit gleichfals öffentlich rühmen/ und das um desto mehr/ je seltener es ist/ daß man an Schulen und deren Vorgesetzte heute zu Tage dencket. Schul-Lehrer sitzen der heutigen Welt viel zu niedrig/ als daß sie von ihr könten ersehn und bedacht werden. Wir dancken demnach der von GOtt von allem Ubel erlößten Fr. Krausin und nehmen Ihre Stifftung und Vermächtniß/ als eine Frucht ihres thätigen Christenthums an. Wir wünschen/ daß Ihre Seele/ die bey Ihrer Trennung durch Christi Blut völlig gereiniget ist/ und die nunmehro von nichts als heiligen und guten Zuneigungen weiß/ der himmlischen Schätze und der gnädigen Belohnungen GOttes genüssen möge! Ihrer Hochgeehrtesten Frau Schwester und Hr. Schwager aber gebe der gnädige GOtt bey diesem Trauer-Falle ein gelassenes und dem weisen Willen ihres himmlischen Vaters sich unterwerffendes Hertze! Allen Reichen von dieser Welt hingegen wünschen wir eine Christliche und rühmliche Nachfolge.

Zeuch denn BeEhrte Frau/ zeuch in dein Vaterland/
Verlaß hier dieses Welt-Getümmel/
Dein JEsus leite Dich mit seiner Gnaden-Hand
Und geb Dir alles Heyl im Himmel.

